

Stettin 4./IV. 43. 36

Mein lieber Bruder Julius!

Gott sei Dank - wir konnten also wieder einige Zeilen austauschen - u fast gleichzeitig gedankl. Gedankenübertragung! Wenn es auch wenig frohes war, was wir einander sagen konnten, so war es glaube ich, für uns beide doch einigermaßen ein Trost. Nun danke ich Dir viel, vielmals für Schreiben u. all' die lieben Grüße. Du hast Dir die knappe Mittagsruhezeit dazu genommen, da danke ich Dir besonders; andererseits sehe ich, dass Du auch ein „Gefangener“ bist, nämlich der „Arbeit u. Sorgen“, also sind wir es beide, bloß in einem unterschiedlichen Sinne, hoffe aber nicht in einem sinnlosen Untertande.

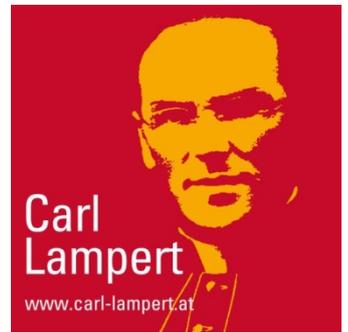
Mit größtem Interesse las ich alle Deine Neuigkeiten - sie sind wie alles heute kriegsbeschwert. freue mich mit Euch allen, dass Carl noch wohlbehalten auf afrikanischer Erde ist. Seine u. seiner Kameraden Heimatssehnsucht fühle ich sehr nach! An Xaver u. seine Familie u. Lena meine mitsorgenden Grüße! Wir wollen alle Tage der ferneren Lieben fest gedenken, Ihr in der Heimat, ich mit Euch im Leid - u. Gott mög' alle wieder einmal zusammenführen.

Stettin, 4. / IV. 43

Mein lieber Bruder Julius!

Gott sei Dank! - Wir konnten also wieder einige Zeilen austauschen, - u[nd]. fast gleichzeitig geschah es! Gedankenübertragung! Wenn es auch wenig Frohes war, was wir einander sagen konnten, so war es, glaube ich, für uns beide doch einigermaßen ein Trost. Nun danke ich Dir viel-, vielmals für Schreiben u[nd]. all die lieben Grüße! Du hast Dir die knappe Mittagserholungszeit dazu genommen, das danke ich Dir besonders; andererseits sehe ich, dass Du auch ein „Gefangener“ bist, nämlich der „Arbeit u[nd]. Sorgen“, also sind wir es beide, bloß in einem unterschiedlichen Sinne, hoffe aber, nicht in einem sinnlosen Unterschiede.

Mit größtem Interesse las ich alle Deine Neuigkeiten; - sie sind wie alles heute kriegsbeschwert. Freue mich mit Euch allen, dass Carl noch wohlbehalten auf afrikanischer Erde ist! Seine u[nd]. seiner Kameraden Heimatsehnsucht fühle ich sehr nach. An Xaver u[nd]. seine Familie u[nd]. Lena meine mitsorgenden Grüße! Wir wollen alle Tage der fernen Lieben fest gedenken, Ihr in der Heimat, ich mit Euch im Leid; - u[nd]. Gott mög' alle wieder einmal zusammenführen!



Katholische
Kirche
Vorarlberg

Su selber bist also, hinterbliebener Notkelfer^s
im Badruiser-Viertel, möge es dir gelingen viel
helfen zu können in dieser schweren, schweren Zeit.
Wie millionenmal lieber würde ich allüberall &
mithelfend tätig sein, als hier in einsamer Ker-
kergruft so nutzlosen Untätigkeit sitz hingehen
zu müssen. Su kennst mich Julius u. kannst er-
messen, wie schwer, wie unsagbar schwer, das für mich
ist, namentlich in dieser Zeit. Hätte ich nicht einen
innere Kraft, so wüch man verzweifeln an sochem
Wahnsinn des Lebens. Aber alles Geschehen hat
schließlich seinen Sinn u. Zweck gefunden, das auch
mich trösten. Nun ein paar andere Kapitel.

*) Seine wirtschaftlichen Fragen. Ja, Julius
ich hatte vor, die Restschuldfrage auf Hans N. 12
zu regeln u. sah auch die Möglichkeit dazu; um
dazu würde ich aber in Freiheit sein, so kann ich
es nicht u. ob u. wieviel mein Finanzverwalter
Rauh noch an Bargeld vorrätig hat, weiß
ich nicht; auf Grund meines letzten Order an
ihn, dürfte nicht viel mehr da sein. Aber er
kannst dir meine Monatsgehälter laufend über-
weisen; wenigstens so lange sie noch „am Leben“
sind; oder vielleicht weiß er dir sonst einen
helfenden Rat. Selbstredend müssen diese not-
wendigen Hausreparaturen gemacht werden.
Ach, wäre ich frei, es wär ein Papenstil, dies zu
regeln!



Katholische
Kirche
Vorarlberg

Du selber bist also „hinterbliebener Nothelfer“
im Badruser-Viertel; möge es Dir gelingen, viel
helfen zu können in dieser schweren, schweren Zeit!
Wie Millionen Male lieber würde ich allüberall
mithelfend tätig sein, als hier in einsamer Ker-
kergruft so trostloser Untätigkeit sich hingeben
zu müssen! Du kennst mich, Julius, u[nd]. kannst er-
messen, wie schwer, wie unsagbar schwer das für mich
ist, namentlich in dieser Zeit. Hätte ich nicht eine
innere Kraft, so möcht' man verzweifeln an solchem
Wahnsinn des Lebens. Aber alles Geschehen hat
schließlich seinen Sinn u[nd]. Zweck gefunden, das muss
mich trösten. Nun ein paar andere Kapitel:

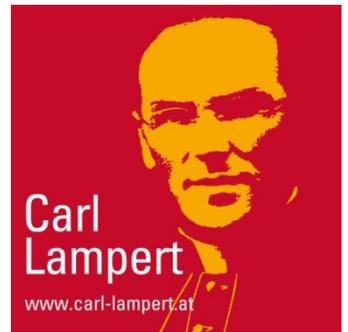
1.) Deine wirtschaftlichen Fragen: Ja, Julius,
ich hatte vor, die Restschuldforderung auf Haus Nr. 12
zu regeln u[nd]. sah auch die Möglichkeit dazu; nun
dazu müsste ich aber in Freiheit sein, so kann ich
es nicht; u[nd]. ob u[nd]. wie viel mein Finanzverwalter
Rauch noch an Bargeld vorrätig hat, weiß
ich nicht; auf Grund meiner letzten Order an
ihn dürfte nicht viel mehr da sein. Aber er
könnte Dir meine Monatsgehälter laufend über-
weisen, wenigstens solange sie noch „am Leben“
sind! Oder vielleicht weiß er Dir sonst einen
helfenden Rat? Selbstredend müssen diese not-
wendigen Hausreparaturen gemacht werden.
Ach, wäre ich frei, es wär ein Pappenstiel, dies zu
regeln!

71/

2.) Eine Besuchsfrage! Durch Entgegenkommen hiesiger Stelle bestünde für Dich eine Besuchsmöglichkeit. Vielleicht die letzte, wenigstens soweit ich absehen kann; denn nach Überstellung ins Gericht ist es vielleicht fraglich, ich weiß es nicht. Hier bin ich aber nur mehr bis längstens

Wenn ich mich um selber frage, ob Du kommen solltest, dann würde mein Herz ein lautes Ja sagen; mein Verstand aber sagt, Julius tue es nicht, es ist allen ja nur für kurze Zeit u. die Mühe u. Last der weiten Reise zu beschwerlich u. vielleicht für Dich u. mich zu schmerzhaft. Denk an mich, u. halt Dich auf dem Laufenden über mich, so weit dies möglich ist, dann ist's genug. Gernig besuchen wir uns ja stündlich & u. vielleicht fügt Gott es sonst noch gnädig, dann es später auch noch ein Wiedersehen gibt.

3.) Heimatgedanken - u. Grüße! Wieviel hab ich solche, an all die lieben Orte u. Menschen! Körperlich bin ich gebaut an enge, öde Räume, geistig aber bin ich in „feiner Fahrt“ stündlich u. täglich, bei all denen, die ich schätze u. liebe, mit denen ich mitdachte u. sorgte u. arbeitete u. Gott weiß es - wie gerne ich es weiter täte. Nun muß ich mich so bekneiden, gedrückt vom Gedanken, „anstatt zu helfen, bereitest Du mir Leid u. Sorge“ - das, Julius, ist mir das bitterste. Grüße, wo Du Gelegenheit hast u. sag ihnen



Katholische
Kirche
Vorarlberg

2.) Eine Besuchsfrage: Durch Entgegenkommen hiesiger Stelle bestünde für Dich eine Besuchsmöglichkeit. Vielleicht die letzte, wenigstens soweit ich absehen kann; denn nach Überstellung ins Gericht ist es vielleicht fraglich, ich weiß es nicht. Hier bin ich aber nur mehr bis längstens [...]

Wenn ich mich nun selber frage, ob Du kommen sollst, dann würde mein Herz ein lautes Ja sagen; mein Verstand aber sagt: „Julius, tue es nicht!“ Es ist alles ja nur für kurze Zeit, u[nd]. die Mühe u[nd]. Last der weiten Reise zu beschwerlich u[nd]. vielleicht für Dich u[nd]. mich zu schmerzlich. Denk' an mich u[nd]. halt' Dich auf dem Laufenden über mich, soweit dies möglich ist; dann ist 's genug! Geistig besuchen wir uns ja stündlich; - u[nd]. vielleicht fügt Gott es sonst noch gnädig, dass es später auch noch ein Wiedersehen gibt.

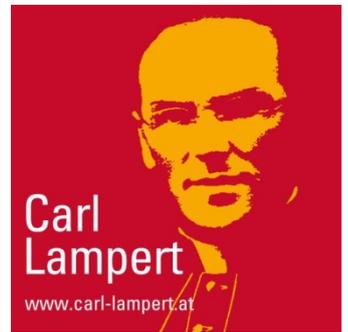
3.) Heimatgedanken - u[nd]. Grüße: Wie viele hab' ich solche an all die lieben Orte u[nd]. Menschen! Körperlich bin ich gebannt an enge, öde Räume, geistig aber bin ich in „freier Fahrt“ stündlich u[nd]. täglich bei all denen, die ich schätze u[nd]. liebe, mit denen ich mitdachte u[nd]. sorgte u[nd]. arbeitete; u[nd]. Gott weiß es, - wie gerne ich es weiter täte. Nun muss ich mich so bescheiden, gedrückt vom Gedanken: „Anstatt zu helfen, bereitest du nur Leid u[nd]. Sorge!“ - Das, Julius, ist mir das Bitterste. Grüße, wo Du Gelegenheit hast, u[nd]. sag' ihnen

Wie geht es Carl u. Hilfrich? Viele Grüße an sie u. ihre M. Eltern. Wie Adolph geht?

von diesem meinen Leid, dass sie mich nicht
übel nehmen möchten. Es ist eine schwere Prüfung.

Am 2./IV. war ich viel an Vaters Grab - 33.
Todesstag! Ob ich ihn bald wiedersehen werde!
Aber eines Julius heut schon, geh es wie es wolle,
als Bitte, wenigstens perken einmal i. Heimaterde!
Und dann Klein Adolheids Putzraum zusammen
mit Onkel Carl u. Alfons! Ja, ob Adolheid, sie
wird kommen diese Fahrt; ist dann O. Carl so
glücklich, sie mitwachen zu können, heissa!
dann solls lustig sein u. schön, andernfalls
auch O. Alfons mit Vater Julius dies tun u. zum
dafür 2 x u. der lb. Heilig Gott füge es dann
dass Onkel ^{wenigstens} glücklich herab lächeln könne. Na,
Julius jetzt wirst Du sagen, was du alleweil für
Gedanken schreibst! u. ich sage, ist es nicht real
u. vernünftig, Möglichkeiten im Auge zu sehen!
Das "Tatsächliche" liegt ja doch in Gottes Hand - sein
Wille geruche in allem. Mit dem Gedanken des Korin-
therbriefes aber möchte ich schließen, gepriesen sei der
Gott u. Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der
Erbarungen u. der Gott alles Trostes, der uns tröstet
in all' unserer Trübsal - auf ihn haben wir die
Hoffnung gesetzt, dass er uns auch fürderhin retten
wird. (Kor. II 1-11). Mit diesem Segenswunsch verbinde
ich heute meine innigsten Grüße an Dich u. die Deinen,
an meine lb. Verwandten u. Freunde, spec. in Son-
nbirn, Junbrunn u. Wolfriet. Alles Gute u. gesund
bleiben!
Dein Bruder Carl.

Wiederhören!



Katholische
Kirche
Vorarlberg

übel nehmen möchten! Es ist eine schwere Prüfung.

Am 2. / IV. war ich viel an Vaters Grab - 33.

Todestag! Ob ich ihn bald wiedersehen werde?

Aber eines, Julius, heut' schon, - geh' es, wie es wolle, -
als Bitte: Wenigstens ruhen einmal i[n]. Heimerde!

Und dann klein Adelheids Autowunsch zusammen
mit Onkel Carl u[nd]. Alfons: Ja, l[ie]b[e]. Adelheid, sie
wird kommen, diese Fahrt; ist dann O[nkel]. Carl so

glücklich, sie mitmachen zu können, heissa! -

dann soll 's lustig sein u[nd]. schön, andernfalls
muss O[nkel]. Alfons mit Vater Julius dies tun, u[nd]. zwar

dafür 2 x; u[nd]. der l[ie]b[e]. Herrgott füge es dann,
dass Onkel wenigstens glücklich herablächeln könne! Na,

Julius, jetzt wirst Du sagen, was der alleweil für

Gedanken schreibt! U[nd]. ich sage: „Ist es nicht real
u[nd]. vernünftig, Möglichkeiten ins Auge zu sehen!?“

Das „Tatsächliche“ liegt ja doch in Gottes Hand; - sein
Wille geschehe in allem! Mit dem Gedanken des Korin-
therbriefes aber möcht' ich schließen: „Gepriesen sei der

Gott u[nd]. Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der
Erbarungen u[nd]. der Gott allen Trostes, der uns tröstet
in all unserer Trübsal; - auf ihn haben wir die

Hoffnung gesetzt, dass er uns auch fürderhin retten

wird“ (Kor. II,1-11). Mit diesem Segenswunsch verbinde

ich heute meine innigsten Grüße an Dich u[nd]. die Deinen,
an meine l[ie]b[en]. Verwandten u[nd]. Freunde, spez[iell]. in Dorn-
birn, Innsbruck u[nd]. Wolfurt. Alles Gute u[nd]. g'sund
bleiben!

Dein Bruder Carl.

Wiederhören!

[Am linken Rand:]

Wie geht es Carl u[nd]. Wilfried? Viele Grüße an sie u[nd]. ihre l[ie]b[en]. Eltern“!

Wie Adolfs Friedr[ich].?